

sich in seiner eigenen Lebenszeit vollendet hat: *Oportet nos memores esse*. Der „Trost der Philosophie“, dessen Lektüre diese heilsgeschichtliche Standortbestimmung einleitet, ist geradezu Einstimmung auf die Endzeit, gelehrte Vorbereitung auf das jederzeit zu erwartende Weltgericht²¹⁵.

Allein, nicht nur das alte westfränkische Reich ragt mit seinem Endzeit-Bewußtsein hervor. Schon Abbo von Fleury blickt auf eine weitere Tradition zurück, die er in England kennenlernte, und die um die Jahrtausendwende durchaus in enger Wechselbeziehung mit den festländischen Entwicklungen zu sehen ist. Der gesamte christliche Glaube ist dort von Eschatologie durchdrungen; sind die auszulegenden Texte noch frei von ihr, so neigen angelsächsische Exegeten dazu, die Lücke zu schließen²¹⁶. Die Erinnerung an Gregor d. Gr. und seine Endzeiterwartung lebt hierin wohl fort; auch irischer Einfluß wird am Werke sein, wie überhaupt Irland eine der Hauptquellen sein dürfte, welche die Endzeit-Erwartung speist²¹⁷. Der unmittelbare Zusammenhang der Abschriften älterer prognostischer Werke mit der zeitgenössischen Aktualisierung der Endzeit läßt sich hier zudem einmal, wenn auch nicht zwingend nachweisen, so immerhin recht wahrscheinlich machen²¹⁸. Doch hat es den Anschein, als wachse im

²¹⁵) Vgl. die lateinische und althochdeutsche Präfation zu Notkers Boethius-Bearbeitung, ed. E. H. Sehr t, Taylor St a r c k, Notkers des Deutschen Werke I, 1 (1933) S. 3–6. Zu Notkers Person und Werk vgl. zusammenfassend: Stefan S o n d e r e g g e r in: Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon 6 (1987) S. 1212–1236.

²¹⁶) Hierzu und zum Folgenden vgl. Milton McC(ormick) G a t c h, Eschatology in the Anonymous Old English Homilies, *Traditio* 21 (1965) S. 117–165, hier S. 128 f.; weiterhin auch E m m e r s o n, *Coming of Antichrist* S. 205–293. – Die altenglische Dichtung bewahrt kräftige Spuren derartiger Endzeiterwartung, vgl. etwa das berühmte „Christ III“ (um 800 oder doch erst aus dem 10. Jh.?), vgl. Thomas D. H i l l, *Vision and Judgement in the Old English Christ III*, *Studies in Philology* 70 (1973) S. 233–242; Lois R. K u z n e t s, Martin G r e e n, *Voice and Vision in the Old English Christ III*, *Papers on Language and Literature* 12 (1976) S. 227–245; vor allem: Frederick Massey B i g g s, *Studies in the Sources of the Old English „Christ III“*, Ph. D. Cornell University 1987, der für die Frühdatierung ist und starken irischen Einfluß geltend macht.

²¹⁷) Zu ihrer Ausstrahlung auf den Kontinent vgl. B i s c h o f f, *Anecdota novissima* (wie Anm. 3) S. 80–84; zur irischen Antichrist-Vorstellung zusammenfassend: Bernard M c G i n n, *Portraying Antichrist in the Middle Ages*, in: *The use and abuse of eschatology* (wie Anm. 21) S. 1–48, hier S. 11 f.

²¹⁸) Ælfric von Eynsham gilt als Kompilator der Handschrift: Ms. Boulogne-sur-Mer 63, welche vor allem Julians von Toledo *Prognosticon* enthält, eine Schrift, auf die sich Ælfric wiederholt stützt, vgl. Enid M. R a y n e s, *MS. Boulogne-sur-Mer 63 and Ælfric*, *Medium Aevum* 26 (1957) S. 65–73; Milton McC. G a t c h,